

Haushaltsrede 2018

Es spricht: Alexander Bauer, Fraktionsvorsitzender (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Häuser,
sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats
und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde,
liebe Schwaikheimer Bürgerinnen und Bürger,

die Haushaltsberatungen und die dazu abschließende Haushaltsrede sind für unsere Fraktion immer der Zeitpunkt, den Blick auf das Ganze zu richten, das für uns Wichtige anzusprechen und dabei auf die Leuchttürme aufmerksam zu machen .

Die nackten Zahlen finden sich in der aktuellen Haushaltsaufstellung für das Jahr 2018. Ich möchte das an dieser Stelle nicht wiederholen – im Rahmen dieser Haushaltsrede aber auf das eine oder andere hinweisen. Für die solide Erstellung des Haushalts möchten wir Stefan Oberland und seinem Team sehr herzlich danken. Seit vielen Jahren gelingt das ohne Beanstandung – und mit einem stets offenen Ohr.

Für einen Haushalt ist die wirtschaftliche Gesamtentwicklung von substanzieller Bedeutung. Wir erleben derzeit eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Die wachsenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer und vor allem der sprudelnden Einkommensteuer tun uns als Kommune sehr gut. Eine Vielzahl von Aufgaben stehen an bzw. seit Jahren aus. Da sollten wir doch einiges anpacken! Die Verhandlungen über eine neue Regierung dauern an. Unabhängig von der letztendlichen Konstellation der neuen Regierung ist es für die Kommunen wichtig, dass die Zuwendungen für sie aus Bundesmitteln erhöht werden und zusätzlich vor allem für die Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, die die Kommunen zu leisten haben, ohne dafür verantwortlich zu sein. Das gilt auch für Schwaikheim. Beispielhaft genannt seien hier die Ausgaben im Rahmen der Flüchtlingsunterbringung und Integration.

Auch als Gemeinderat haben wir auf diese Entwicklungen um uns herum, im Land, Bund und in Europa jederzeit einen Blick. Das lässt uns nicht kalt. Das bewegt uns. Wir spüren auch den Hass und die Furcht in der Bevölkerung. Wir freuen uns aber auch über die von Vielen gelebte Menschlichkeit. Sei es im Beruf und Ehrenamt, in den Vereinen in den Religionsgemeinschaften oder im ganz normalen Alltag! Dafür einen herzlichen Dank an alle die Menschlichkeit leben!

Um auch vor Problemen, seien sie handfest greifbar oder nur gefühlt und subjektiv vorhanden, nicht die Augen zu verschließen, möchten wir die Verwaltung daran erinnern, jetzt rechtzeitig die örtlichen Polizeivertreter in eine öffentliche Sitzung für eine aktuelle Sicherheitsanalyse und ein Austauschgespräch einzuladen.

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit gibt es weiche Faktoren unterhalb von den nackten Zahlen der Kriminalitätsstatistik, die für das Sicherheitsempfinden der Bürger ebenfalls wichtig sind. Wir hatten eine solche Einladung bereits im Herbst letzten Jahres angeregt. Ausgangspunkt, waren nicht belegte Behauptungen in den sozialen Medien, dass man nachts in der Schwaikheimer Ortsmitte sich nicht mehr gefahrlos aufhalten könne. Dem gilt es mit Aufklärung und Sachlichkeit zu begegnen. Auch das dürfen wir als Gemeinderäte in den späten Abendstunden als Gutenachtlektüren noch lesen. Mischt man sich ein, stellt sachlich klar und wendet sich gegen den Rassismus, wird man mit Hass und Hämie überzogen. Die SPD hat seit 1863 die Demokratie und die Menschenrechte auf ihre Fahnen geschrieben – und sich auch immer als Teil einer internationalen solidarischen Bewegung verstanden. In Schwaikheim seit 1907. Mit Hass kamen und kommen wir nicht weiter.

Gestatten Sie einen Gedankensprung.

Lassen sie mich über unsere komplexe, schwierige aber auch andererseits schöne Arbeit als Gemeinderat erzählen. Ich denke, das ist auch ganz unabhängig von der Mitgliedschaft in dieser oder jener Fraktion zu sehen. So will ich zunächst mal allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit – nicht zuletzt aber auch für unseren politischen Streit, für unser gemeinsames Suchen nach der besten Lösung zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger danken. – Ich erlaube mir nachher noch ein paar Anmerkungen zu einer guten zukünftigen Zusammenarbeit zu machen.

Es gibt für uns als ehrenamtliche Gemeinderäte vieles in der Arbeit, was begeistert, freut, motiviert, vermehrt aber auch sprachlos, ärgerlich oder sogar wütend gemacht hat. Letzteres würden wir gerne ändern.

Ein Beispiel: Die über Jahre dauernde Einführung des Ratsinformationssystems und die Umstellung auf den papierlosen Sitzungsdienst. Dazu gab es über Jahre Anträge aus den Fraktionen. Als es im letzten Jahr endlich soweit war, blieb dies im Presseartikel unerwähnt. Dem Klima hätte etwas anderes gut getan. Was ich auch nicht gut finde: Die Nichteinhaltung der Gemeindeordnung, die Nichtveröffentlichung von nichtöffentlich gefassten Beschlüssen oder die Nichtumsetzung des Grundsatzes der Öffentlichkeit im Gemeinderat. Soweit die beispielhafte Aufzählung. Damit will ich dieses Thema für heute Abend aber ruhen lassen.

Wir sehen auch seit Jahren fehlendes Personal im Rathaus. Insbesondere im Bauamt sollten wir zügig eine Organisationsuntersuchung durchführen. Im Stellenplan wurde jetzt Vorsorge getroffen. Gerade die im Bauamt festzustellenden personellen Defizite kosten uns bei unseren Projekten viel Geld! Hinzu kommen die ständigen Hinweise auf die Arbeitsunzufriedenheit im Rathaus. Das macht uns sehr nachdenklich. Vor allem auch, da kein offenes Klima herrscht, die Probleme anzugehen.

In den letzten Wochen hatten wir schlechtes Wetter. Das gab Zeit, um in alten Unterlagen nachzuschauen. Beeindruckend ist für mich, was in der Vergangenheit von den Gemeinderäten geleistet worden ist. Und das über alle Fraktionen hinweg. Dabei ist mir eine gemeinsame öffentliche Erklärung des Gemeinderats im Mitteilungsblatt vom 21. Januar 1999 in die Hände gefallen. Aktueller Anlass war damals wohl interessanterweise der Bau eines Pflegeheims. Die Erklärung schließt mit dem Appell: *„Eine Politik zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger lässt sich am besten dann verwirklichen, wenn – wie in einer Demokratie üblich – trotz aller Meinungsunterschiede auf vertrauensvolle Weise gemeinsam für die beste Lösung gestritten wird. Wir fordern Bürgermeister Häuser auf, auf dieser Grundlage mit den Gemeinderäten zusammenzuarbeiten. SPD, FDP-Freie Wähler, CDU-Freie Bürger, Die Grünen. Schwaikheim, den 16. Januar 1999“.*

Dieser Appell hat nichts an Aktualität verloren. Zeigt mir aber auch, dass die heutigen Auseinandersetzungen eine lange Vorgeschichte haben.

Nun zu unseren Gedanken und Vorschlägen zur Zusammenarbeit im Gemeinderat:

Unser Ziel sollte es sein, dass wir im Gemeinderat möglichst an einem Strang ziehen. Lassen Sie mich bei dem Bild eines Stranges bleiben: Ein Strang besteht aus vielen Fasern. Diese Fasern sind an einem Ende verknüpft mit dem Gebäude Schwaikheim. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass es verschiedene Ansatzpunkte gibt, das Gebäude Schwaikheim besteht ja aus vielerlei Fenstern und Türen, die als Anknüpfungspunkte dienen. Ziehen wir Gemeinderäte an dem aus diesen Fasern verdrillten Strang, dann bringen wir das Gebäude Schwaikheim vorwärts. Ziehen wir an den einzelnen Fasern, reißen wir eventuell Fenster oder Türen heraus. Und wer will schon in einem dermaßen ramponierten Haus wohnen.

Dieses Gremium eint doch, trotz vielen verschiedenen Ansatzpunkten, ein Ziel: unsere Gemeinde voran zu bringen. Deshalb haben wir uns 2014 zur Wahl gestellt und dazu haben wir uns nach der Wahl verpflichtet. Wenn wir Gemeinderäte uns mehrheitlich einig sind, wie es in Schwaikheim voran gehen kann, dann haben wir gemeinsam ganz viele Möglichkeiten, Schwaikheim zu gestalten. Das ist unser gemeinsames Ziel und sollte es auch bleiben!

Wir sind der festen Überzeugung, dass keine/keiner der Gemeinderäte dieses Ziel aus den Augen verloren hat. Wir müssen nur bereit sein, alle Wege, die zu diesem Ziel führen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen, auch den eigenen. Und dies sage ich nicht nur als Sprecher einer Fraktion, sondern auch als Gemeinderat zu anderen Gemeinderäten. Lasst uns nach Gemeinsamkeiten suchen und die gibt es trotz aller Verschiedenheit. Denn diese Gemeinsamkeiten bringen uns weiter. Akzeptieren und tolerieren wir andere Ansichtsweisen, sie können Denkanstöße und Impulse für die eigenen Ideen sein. Und selbst wenn sie uns nicht gefallen, so gehört es doch zum Selbstverständnis der Demokratie, dass jeder seine eigene Meinung haben und auch äußern darf. Ganz wichtig auch: Lasst uns Vorschläge und Ideen danach beurteilen, ob sie inhaltlich sinnvoll und gut für Schwaikheim sind – und nicht danach, wer sie einbringt. Seien wir offen gegenüber dem, was von anderen kommt – lasst es uns ohne Vorbehalte und Häme, fair und offen, prüfen und dann entscheiden, welche Meinung wir dazu haben.

Wenn ich die letzten Jahre Revue passieren lasse, so stelle ich fest, dass die meisten Beschlüsse einstimmig oder mit deutlicher Mehrheit gefasst wurden. Wir liegen also gar nicht so weit auseinander wie es oft dargestellt wird. Wir sollten deshalb auch keinen Keil zwischen uns Gemeinderäte treiben lassen. Der Weg zu gemeinsamem Handeln ist manchmal steinig, vielleicht gelingt es uns, im kommenden Jahr größere Felsbrocken vorher aus dem Weg zu räumen. Und auch hier gilt wieder: je mehr Hände anpacken, desto leichter geht es. In diesem Sinne: Wir wollen es anpacken, weitere Hände d.h. Meinungen, Anregungen, Kritik sind gerne willkommen.

Am Wahlabend war viel von einem „Friedensangebot“ die Rede. Ein Friedensangebot ist nur nötig, wenn Krieg herrscht. Und wir sind der Ansicht, dass dies eine ganz falsche Sicht der Dinge ist. Wir kritisieren, wenn wir etwas nicht gut finden – ja. Wir bringen Ideen und Vorschläge ein – ja. Wir finden es wichtig, dass die Rechte des Gemeinderats nicht eingeschränkt werden dürfen – ja. Wir möchten mehr Offenheit, Kommunikation und Transparenz – ja.

Aber „Krieg“ herrscht deshalb nicht. Wir respektieren die Meinung anderer, auch wenn sie von unserer abweicht. Wir kritisieren nicht Personen dafür, wie sie sind – sondern dafür, was sie tun. Und unser Ziel dabei ist nicht, jemand persönlich anzugreifen, sondern in der Sache voranzukommen!

Mit unseren Anträgen zum Haushalt wollen wir uns zukunftsorientiert aufstellen. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung erlaubt es uns die 2014 beschlossene Rücknahme der Gewerbesteuer wieder anzuheben. Die Gemeinde benötigt die ursprünglichen Einnahmen um die vielfältigen Aufgaben anpacken zu können.

Dazu gehört auch die Anerkennung der Leistung unserer Familien mit Kindern. Die nochmalige Erhöhung der Kinderbetreuungskosten soll daher für das kommende Jahr ausgesetzt werden.

Unser beliebter Kinderspielplatz am Ententeich soll um eine Tarzan-Seilbahn erweitert werden.

Für unsere Natur und Umwelt wollen wir Schwaikheim glyphosatfrei machen und neue Blühflächen als Lebensraum und Nahrung insbesondere für Insekten fördern. Was nebenbei auch ein schöner Anblick ist.

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungen und Entwicklungen der Gemeinde soll nach jahrelangen Verzögerungen beginnend mit einem Jugendhearing angepackt werden.

Die anstehende Evaluation des neuen Mitteilungsblattes soll mit einer Befragung der Nutzer, Kunden und Abonnenten abgerundet werden.

Dampf in den Kessel bringen müssen wir in diesem Jahr für das Schwaikheimer Gesamtverkehrskonzept. Das kann man nicht aussitzen und weiterhin auf die lange Bank schieben. Die Liste der Problemstellungen wird immer länger: Ludwigsburger Straße, Lessingstraße, Fritz-Müller-Allee, Kelterstraße, Bismarckstraße, Tempo 30 auf den Durchgangsstraßen, die Diskussion um die Südumgehung, der Baustellenverkehr mit Zusammenhang mit dem Neubaugebiet Heiße Klinge sowie das zusätzliche Verkehrsaufkommen und die Parkraumsituation in der Neuen Ortsmitte mit Edeka-Markt sowie im Bahnhofsbereich. Nicht zu vergessen, die damit verbundene städtebauliche Entwicklung in der Ludwigsburger Straße und in der gesamten Ortsmitte. Hier sind für uns eine nachhaltige Planung und Bürgerbeteiligung sehr wichtig. Die Nachteile einer Südumfahrung sind für uns als Fraktion zu groß.

Die hohen Erschließungskosten im Neubaugebiet Heiße Klinge haben uns verärgert. Vor allem die Art und Weise wie uns das als Gemeinderat verkündet wurde. Hier bitten wir die Verwaltung baldmöglichst über die ersten Früchte unseres Prüfauftrags an die Planer zu berichten, die Erschließungskosten zu minimieren und die kostenfressende Zeitschiene zu straffen. Das ursprünglich aus einer Idee von uns stammende Projekt der Baugenossenschaft Winnenden mit günstigem Mietwohnungsraum darf nicht in Gefahr geraten. Für die der Gemeinde gehörenden Grundstücke müssen Kriterien aufgestellt werden, die sicherstellen, dass vorrangig Schwaikheimer Familien mit Kindern zum Zuge kommen können.

Bei aller Freude über den Fortschritt mit der Neuen Ortsmitte: das ist erst die Hälfte die nun hoffentlich realisiert wird. Der südliche Teil, das sogenannte Goppelt-Areal liegt planerisch brach. Das muss schleunigst angepackt werden. Wir wollen nicht noch einmal über 10 Jahre warten. Im Bereich der Oberen Bahnhofstraße ist der Edeka-Markt zu erhalten.

Auch hier müssen mit dem Eigentümer alle Möglichkeiten ausgelotet werden und an einem gemeinsamen Strang gezogen werden. Wenn von den derzeitigen Marktbetreibern nichts unternommen wird, so muss doch die Gemeinde zum Wohle der Bürger aktiv werden.

Gemeinsam mit dem BdS ist der Einzelhandel und das Gewerbe zur Belebung der Ortsmitte weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch, dass wie geplant über dem neuen Vollsortimenter Büro- und Gewerbeflächen entstehen. Das gehört zum Gesamtprojekt. Wenn sich in diesem Zusammenhang auch noch die Gastronomie in Schwaikheim beleben lässt, umso besser! Vor dem Verkauf von Gewerbegrundstücken in den Klingwiesen sollten wir endlich auch eine nachhaltige Lösung für den Bauhof finden.

Zügig müssen wir die Nachnutzung des alten Areals der Feuerwehr in der Bismarckstraße in die Hand nehmen. Wir wollen dort günstigen Wohnraum schaffen. Darum wollen wir hier nicht den Weg mitgehen, den höchstmöglichen Verkaufspreis zu erzielen. Die städtebaulichen und sozialen Komponenten sind uns wichtiger. Das stört uns auch in der mittelfristigen Finanzplanung. Darin ist ein Verkaufserlös in Höhe von ca. 1 Million Euro enthalten. Das tragen wir nicht mit und stellen das unter Vorbehalt. Mit unserem bereits im letzten Jahr gestellten Antrag möchten wir die zügige Realisierung voranbringen.

Mit unserem Antrag zur Transparenz in der Neuen Ortsmitte mit den Planungskosten greifen wir die vielfache Forderung auf, die Gesamtkosten für die Gemeinde ehrlich darzustellen. Warum dies eigentlich Selbstverständliche so viel Staub aufwirbelt, ist für uns nicht nachvollziehbar. Das hätte die Verwaltung schon längst erledigen müssen.

Vergessen sollten wir auch nicht, dass die Fußwege zum neuen Feuerwehrhaus immer noch nicht erledigt sind. Für einen sicheren Fuß- und Radweg muss dringend noch eine abschließende Lösung gefunden und umgesetzt werden. Auch ein erweitertes Parkkonzept steht noch aus.

Ein Konzept für die Vereinsförderung steht seit langem aus. Die Fraktionen haben bereits im letzten Jahr dafür gekämpft, dass diesbezüglich im Jahr 2018 endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Was auch einschließt, dass wir uns mit dem Thema Sporthalle beschäftigen. Was ist seit 2008 und der damaligen Umfrage unter den Vereinen geschehen? Wir können im Investitionsprogramm die Projekte Sporthalle und Bürgerhaus nicht Jahr für Jahr schieben, ohne darüber zu sprechen. Das bringt uns nicht weiter. Im Zusammenhang mit dem Bürgerhaus sollten zunächst alle Möglichkeiten geprüft werden, dieses so zentral wie möglich zu realisieren. Diese Prüfung sollte im Rahmen der Planung des südlichen Teils der Neuen Ortsmitte beginnen.

Die Arbeitsgruppe für die Hallenkapazitäten sollte schon seit letztem Jahr tagen. Wie insgesamt die Kommunikation für uns ausbaufähig ist.

Es gibt also viel Gesprächsbedarf für eine baldige erste Klausurtagung des Gemeinderats. Wir werden uns hierzu gerne einbringen.

Nicht zuletzt freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Schulleitungsteam, Heike Hömseder und Michael Huy! Die für die Zukunft unserer Gemeinschaftschule so wichtige und auf den Weg gebrachte Erweiterungsplanung muss zügig und fachlich gut umgesetzt werden.

Unseren außerhalb des Haushalts gestellten Antrag zur städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Schulstraße haben wir modifiziert. Anlass hierzu ist die Erweiterung des Hauses Elim. Wir nehmen gerne die Anregungen aus der Vorberatung auf und beziehen den gegenüberliegenden Bereich der Schulstraße in die städtebauliche Gesamtentwicklung mit ein. So können wir auch erst einmal auf einen Bebauungsplan verzichten und gemeinsam eine gründliche Quartiersuntersuchung durchführen. Die Erweiterung vom Haus Elim kann dazu ohne Verzögerungen weitergeführt werden. Wir freuen uns dort auf ein städtebauliches Konzept mit hoher Lebensqualität. Was allerdings auch nicht auf der langen Bank landen sollte.

Die mittelfristige Finanzplanung mit dem eingestellten Verkaufserlös für das alte Feuerwehrareal in der Bismarckstraße in Höhe von ca. 1 Million Euro ist für uns aus den dargestellten Gründen zur Realisierung von bezahlbarem Wohnraum nicht akzeptabel. Da dies aber wie uns von der Verwaltung zugesichert wurde, keine unmittelbaren Auswirkungen auf den aktuellen Haushalt hat, können wir diesem für **das Jahr 2018 zustimmen**.

Wir danken Allen für die gute und zukünftige Zusammenarbeit!